Hanauer Anzeiger 29.01.2007

Region Hanau

Politiker haben „mental abgedankt“

Brisante Worte beim Neujahrstreffen der CDU: „Cicero“-Chefredakteur sieht Deutschland auf dem Marsch in die Mediendemokratie

Main-Kinzig-Kreis. Manche haben es schon immer gewusst, manche geahnt, manche einfach ignoriert, vielen Menschen ist es völlig egal, aber Dr. Wolfram Weimer hat es gestern klar auf den Punkt gebracht: Unsere Hauptstadt Berlin ist nicht mehr das Zentrum politischer Entscheidungsfindung zum Wohle Deutschlands, sondern nur noch eine Seifenblase, ein Zirkus, in dem die Politiker Hauptdarsteller einer professionellen Medieninszenierung sind. „Wir sind auf dem Marsch in eine Mediendemokratie“, mahnte der Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift „Cicero“ beim Neujahrsempfang der CDU Main-Kinzig in einem Autohaus in Linsengericht.

Der in Gelnhausen geborene „Journalist des Jahres 2004“ und Ex-Chefredakteur der „Welt“ kennt das Berliner Politgeschäft. Schließlich schaut er von seinem Büro der von ihm gegründeten Zeitung „Cicero“, dem „Magazin für politische Kultur“, direkt auf den Reichstag. Der 42-Jährige wollte den über 150 Gästen nicht altbekannte Geschichten aus der Hauptstadt erzählen, dort, wo es im Gebälk des politischen Zentrums knirsche. Schließlich habe Berlin „sich entschieden, keine Politik mehr zu machen“, sondern nur noch Entscheidungen mit Symbolkraft statt Konsequenzen zu tätigen. „Ich erzähle die andere Geschichte von Berlin“, behauptete Dr. Weimer, um am Ende – überspitzt ausgedrückt getreu dem Werbemotto „Lasst Euch nicht verarschen“ – zu warnen, nicht auf die Politik „Made in Berlin“ zu setzen. Doch von Anfang an.

neten haben mental abgedankt. Dieser dramatische Wandel zur Mediendemokratie ist problematisch.“ Dr. Weimer setzte noch einen drauf: Die Mediendemokratie habe „leicht perverse Züge“, weil wir uns fast nur noch mit „Scheinthemen“ wie der Vogelgrippe beschäftigen.

Der Rat des Medienprofis: Die Menschen sollten sich nicht auf Berlin und die Große Koalition verlassen. Besser sei: „Vertrauen Sie den Menschen, sich selbst, der bürgerlichen Mitte – nur sie werden dieses Land nach vorne bringen.“ Deshalb sei es für ihn schön, zurück in seine Heimatstadt Gelnhausen gekommen zu sein. Hier befindet sich seit kurzem auch die Mitte der Europäischen Union. Und diese „Magie der Mitte“ habe etwas mit den Menschen der Region zu tun. „Diese Menschen hier sind etwas Besonderes, weil sie bei sich selbst sind, sehr offen und stolz“, sagte der 42-Jährige.

Zeller fordert Hinhören und Transparenz

In seiner Begrüßungsrede schwor CDU-Kreisvorsitzender Tom Zeller die Gäste – von der kompletten Kreisspitze über die Ex-Landräte Eyerkaufer und Rüger, Hanaus Ex-Oberbürgermeistern Margret Härtel und Helmut Kuhn bis hin zum Fraport-Mediendirektor und Ex-HA-Redakteur Dieter Weirich – die Partei darauf ein, das Jahr 2007 unter die Leitmotive „Hinhören“ und „Transparenz“ zu stellen. Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit müssten im Kampf gegen soziale Kälte ins Zentrum rücken. Wir können die Bürger

Euch nicht verärschen" – zu warnen, nicht auf die Politik „Made in Berlin" zu setzen. Doch von Anfang an.

Stoiber oder ein Drama mit allen Zutaten

Und am Anfang stand ein Seitenhieb auf die Gastgeber der CDU. Schwarz-grüne Koalitionen und so genannte Jamaika-Bündnisse seien längst gesellschaftsfähig. „Deshalb beschäftigen wir uns lieber mit Dosenpfand und Windrädern statt mit dem wirtschaftlichen Fundament", sagte Dr. Weimer. Den Marsch in die Mediendemokratie belegte der gebürtige Gelnhäuser mit drei Beispielen: dem Sturz von Edmund Stoiber, einem Treffen zwischen Stoiber und Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder und der Wandlung der Angela Merkel.

Die erzwungene Abdankung des CSU-Granden wäre, so Weimer, nicht erfolgt, wenn sich Stoiber mit dem medialen Apparat besser ausgekannt hätte. „Wenn nicht gerade Weihnachtszeit gewesen wäre, wäre Stoiber noch im Amt", behauptete der „Cicero"-Chefredakteur. Der von Zeitungen und Fernsehen ausgelöste mediale Zirkus mit all seinen Wellen und Wogen habe alle Zutaten für ein Drama geboten: eine schöne Landrätin als Königsmörderin, einen König mit Realitätsverlust und ein Wolfsrudel mit Hunger nach einem Putsch. Geputscht hätten in diesem Fall aber allein die Medien – schließlich befindet sich das Land zu Weihnachten in einer medialen „Saure-Gurken-Zeit".

Mediendemokratie mit „leicht perversen Zügen": Dr. Wolfram Weimer rät den Menschen, sich nicht auf Berlin und die Regierung zu verlassen. Foto: Häsler

Als Beispiel für die professionelle Medieninszenierung Berlins nannte Dr. Weimer das Vorspiel zu einem Doppelinterview mit Stoiber und Schröder in der „Cicero"-Redaktion. Stoiber sei pünktlich zum Termin gehetzt, habe aus Sicherheitsgründen einem Kind ein Autogramm verweigert und sich mit ihm über politische Themen unterhalten. Der damals noch amtierende Kanzler Schröder sei erst mit Verspätung angekommen, habe seine Limousine 200 Meter vor dem Gebäude anhalten lassen, um die Kamerateams zu einem Schwenk der Perspektive zu zwingen. Schröder sei ausgestiegen, habe einer nicht vorhandenen Menge zugewunken, sich ein Kind geschnappt und auf den Arm genommen – obwohl das noch nicht einmal ein Autogramm haben wollte. Auch Schröder-Nachfolgerin Angela Merkel habe sich hin zum Medienprofi gewandelt. Seine Redaktion habe für die Regierungschefin in einem Zeitraum von sechs Wochen 30 Medientermine, aber nur drei Parlamentssitzungen und drei Parteitreffen notiert.

Weimers Fazit: Politische Prozesse entstehen heute durch und über die Medien. Eine „Cicero"-Umfrage unter den Bundestagsabgeordneten habe ergeben, dass selbst die Politiker glauben, dass die Medien die größte politische Macht in diesem Land inne haben. „Die Bundestagsabgeordneten müssten im Kampf gegen soziale Kälte ins Zentrum rücken. „Wir können die Bürger nur gewinnen, wenn wir eine erfolgreiche Alternative zur gesichtslosen Einheitspolitik bieten", sagte Zeller. Der erste Baustein auf diesem Weg sei der Dialog mit den Menschen. Jan Topitsch (HA)

ZITIERT

„Wenn Frankfurt der hart arbeitende Vater ist, der sich ums Geld kümmert, dann ist Berlin die pubertierende Tochter, die glaubt, die TV-Soap 'Verliebt in Berlin' sei das wahre Leben."

(Dr. Wolfram Weimer über das Gebaren in der Hauptstadt der deutschen Politik)

„Die Bundestagsabgeordneten haben mental abgedankt."

(Dr. Weimer über die Folgen des Wandels der Macht von der Politik hin zu den Medien)